

Leutwil, 3. VII 18.

Lieber Karl,

ert.

Marguerite überbringt Dir dieses Handschreiben. Sie freut sich, & ich freue mich mit ihr, dass sie, wenn auch nur für kurze Stunden, unter Euren Gezelten süßeln & rasten darf. Wir wissen ja, wie notwendig es ist, dass auch jottas Kleine & Kleinste Freundlinge in diesem Strom einander begegnen & begrüßen wie ihre großen & größten Vorfahren Abraham & Melchizedek. Auch unser Kleines & geringes Gläublein nicht nur der große gläubige Abraham bedarf dieser erfreuten Begegnung mit anderen Pilgern, die von ihrem Hofen & Häusern ^{aus} hinter ihrem Schreib- & Gedankenspiel hervor ~~ist~~ uns mit frohem Lärm ummühen. Mehr zu sagen & zu erwarten hiesse weniger in meinen Augen. Wir sind ja keine Feldherren, wir wollen keinen „festen sittlichen Handpunkt“ durch gemeinsame Aus-sprech übrigen über die unser Volk betreffenden Fragen „gewinnen“, wir wollen weder vor allem „unter der Bauernschaft aufklärend wirken“, noch liegt uns

so viel daran, „unser eigentliches wollen Klar-
zustellen“ (vor wem? für wem?), wir suchen wirk-
lich ein zweites mal noch nach der dritten
Dimension & überlassen es anderen, auf der
weiten Fläche der sittlichen & religiösen & poli-
tischen Fragen Standpunkte zu beziehen &
zu behaupten, aber eben - wir glauben da
nicht fern zu sein vom Reiche Gottes oder
dem Trachten darnach. Aber das sind ja nicht
mehr als „alle möglichen krummenden Einzelhei-
ten“!

Ich bin am Montag froh im Morgen-
sonnenschein über den Böhler hingewandert,
unter allerlei Gedanken über die Brütwärme
des hl. Geistes, unter der erst die Elemente des
sittlichen - (und des natürlichen, sag. physiolo-
gischen Lebens!) sich binden & versammeln &
leben werden. Es war ein gepreßter Sonn-
tag.

Und nun - alles weitere wird
Margarete erzählen.

Von Herzen

Cd.